**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 7 (1891)

Heft: 4

**Artikel:** Exkursion des Gewerbevereins der Stadt St. Gallen [Fortsetzung]

Autor: Dürler, R.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-578347

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Exturfion des

## Gewerbevereins der Stadt St. Gallen

nach den von Roll'schen Sisenwerken in Elus-Balsthal, Gerlasingen und Choindez und in die Papierfabrik Biberisk (am 23./30. Mai 1890). Reisebericht von R. Dürker, Stadtschein St. Gallen.

Last not least ist zu erwähnen die Bohrung und Abjustirung von 75.000 Gewehrläusen aus schwedischem Sisen,
für welche Arbeit sich das Sisenwerk in der Clus dei llebernahme dieser Waffenlieferung für die schweizerische Sidgenossenschaft durch Erbanung neuer Arbeitsräume 2c. speziell eingerichtet hat. Es mußte sowohl dem Fachmanne als dem Laien
imponiren, wenn er mit eigenen Augen sah, wie leicht die
technische Schwierigkeit überwunden wird, mittelst eines sich
selbst federnden dünnen Stahlbohrers ein vollkommen gerades
Loch in die Gewehrläufe zu bohren.

Leiber waren bie neuen Maschinen, mit welchen die Züge in den Gewehrläusen erstellt werden, noch nicht in Funktion; boch erweckte die Besichtigung dieses Fabrikationszweiges ein gewisses patriotisches Sicherheitsgesühl in uns bei dem Gebanken, daß wir auch auf dem Gebiete der Wassensachtiation in der Schweiz à jour und keineswegs vom Auslande abhängig sind. Auch ist diese Bergrößerung ein neuer Beweis, daß die Tochter der von Roll'schen Eisenwerke in der Clus noch keineswegs an Altersschwäche leidet, sondern jung und

frisch den Kampf um's Dasein kämpft, obschon die beiden andern Schwestern in Gerlafingen und Choindez insofern vortheilhafter situirt sind, als dieselben eigene Losomotiven und eine direkte Schienenverbindung mit der ganz nahe gelegenen Eisenbahnstation besitzen, während nach der Clus alles Material per Achse oder Fuhrwert von der einige Kilometer entfernten Eisenbahnstation Densingen transportirt werden muß.

Gebenken wir zum Schlusse noch der Einrichtungen für das Theeren von vielen Gas- und Wasserleitungsgegenständen 2c. und der von Herrn Stadelmann bewunderten Gesteinswaschmaschine und erwähnen wir noch, daß 3 Turbinen und 3 Dampfmaschinen die nöthige Vetriebskraft und das nothwendige elektrische Licht liefern.

Während vor 10 Jahren weniger als 100 Arbeiter besichäftigt waren, sind heute, Ende 1890, 600 Arbeiter aller Branchen angestellt, welche im Umkreise von 1½ Stunden wohnen. Etwa 60 Familien und viele einzelstehende Arbeiter sinden in eigenen neuerbauten Häusern aus Schlackensteinen von Choindez Unterkunft. Seit November ist auch eine Speises austalt für die Arbeiter und Angestellten eingerichtet worden.

Nach Besichtigung des Eisenwerkes hatte uns herr Direttor Meher in seiner Wohnung ein ganz vorzügliches Abendessen serviren lassen und bei Bier, zweierlei Sorten Wein, Schinkens brödhen, Sardines à l'huile 2c. war selbst bei trüber Witterung unser Reisegesellschaft bald in der heitersten Stimmung. Papa Scheitlin wäre lieber noch etwas länger an dieser Stätte geblieben, allein bald wurde ein kleiner Bummel nach dem 1/2 Stunde entsernten Balsthal unternommen. Gerade hinter

Clus auf hohem Jurafelsen erblickten wir das Schloß Falkenstein, in welchem sich nun (Tempora mutantur) Arbeiterwohnungen besinden, welche hier nach des Tages Arbeit die prächtigste Aussicht gewähren.

Hinter Balsthal besichtigten wir noch eine Cement-Röhrenleitung für eine Cellulose-Papiersabrit nach System Monier. Letterer versieht die Röhren mit einer Drahteinlage, wodurch mit 5 Centimeter Banbstärke dieselbe Festigkeit erzielt werden kann, wie mit zirka dreimal dickern Röhren ohne Drahteinlage.

In Balsthal mußte die durstige Leber unserer Reisegesellschaft schon wieder mit etwas Weißwein von der seinern Sorte angeseuchtet werden. Nach unserem kurzen Abschiedstrunke umdüsterte sich leider der Himmel und mit Omnibus und Equipagen suhren wir im Trabe der Station Densingen zu, um per Damps um 7 Uhr 56 Min:nten in Solothurn unter strömendem Regen anzulangen.

Nach einem guten Nachtessen im bekannten Gasthof zur "Krone", welches ein feiner Tropfen Dezalais würzte, zogen sich unser Leute früher ober später in ihre Schlafgemächer zurück mit dem Bewußtsein, einen schönen und lehrreichen Tag verlebt zu haben.

Am andern Morgen nach dem Frühstück 8 Uhr 18 Minuten Abfahrt per Bahn nach Gerlafingen zur Besichtigung
des Walzwerkes. Dort war der Empfang von Herrn Direktor Kinzelbach ebenso herzlich, wie derjenige in der Clus.
Es sei hier gleich Anfangs demerkt, daß der heutige Dienstag
mit seiner frischen Luft, an welchem sich das Wetter zusehends aufheiterte, sich ganz vorzüglich zu ernster Besichtigung
der beiden in Aussicht genommenen Stablissemente eignete.

Rasch bilbeten sich brei Gruppen unter Führung von Herrn Direktor Kinzelbach, Herrn A. Hartmann und Herrn Fren, welche alle Abtheilungen dieses ausgebehnten Walzwerkes mit großem Interesse besichtigten. Herr Ingenieur Abolph Hartmann hatte die Freundlichkeit, meine ihm seiner Zeit behufs Ergänzung eingesandten lückenhaften Notizen über das von Roll'sche Walzwerk Gerlafingen umzuarbeiten. Ich sühre deshalb oft seine eigenen Worte an:

Das Gisenwert Gerlasingen liegt an der Emmenthalbahn, 6 Kilometer von Solothurn entfernt. Es ist durch einen Privatschienenstrang, welcher das Fabrikareal an verschiedenen Orten durchquert und rings um dasselbe herumgeht, mit der Bahnlinie der Emmenthalbahn verbunden, so daß die Eisensdahnwagen je nach Bedürfniß zu den verschiedenen Lagersplägen und Magazinen geschafft werden können. Der Wagenstransport vom Bahnhof nach dem Eisenwerk und zurück wird durch eine eigene Lotomotive vermittelt; Pferdekraft würde hiefür kaum mehr ausreichen, kommt as doch vor, daß an einzelnen Tagen dis 30 und mehr Eisenbahnwagen zus und abgeführt werden.

Das Wert beschäftigt sich mit der Fabrikation von sogenanntem Handelseisen (Flach, Kund-, Quadrat-, leichtere Façoneisen und Eisenblech), in letzter Zeit auch mit der Lieferung von Schienenbefestigungsmitteln für Eisenbahnen aus Flußeisen, also Schienenlaschen, Unterlagsplatten, Schienennägel, Laschenschrauben zc. Zur Verarbeitung kommt hauptsächlich altes Eisen, also Schmiedeisenabfälle, unbrauchbare Eisenbahn- und Rollbahnschienen, alte Reise, Blech, Orehspähne, Kägel, Schrauben zc. zc., dann aber auch schwebisches Holzschleneisen und Flußeisen aus dem Converter für Eisenbahnmaterial.

Die Jahresproduktion betrug im letten Jahre zirka 16,000 Tonnen; dazu wurden angekauft: altes Gisen zirka 15,000 Tonnen, schwedisches Holzkohlen= und Flußeisen zirka 3,000 Tonnen, Steinkohlen 8,500 Tonnen.

Bei einem solchen Konsum spielt natürlich der Ginkauf des Rohmaterials eine ungeheuer wichtige Rolle und im versflossenen Frühjahr mussen vor unserm Besuche in Gerlassingen für Alteisen besonders günstige Konjunkturen bestanden haben, denn es wurden uns ganze Berge dieses Materials

vorgezeigt, welche einen Werth von Hunderttausenden von Franken repräsentiren mögen. Dieses Alteisen kommt nur zum kleinsten Theil aus der Schweiz selbst, den größten. Theil liefert das Großherzogthum Baden und das Elsaß.

Das Brennmaterial (die Steinkohle) wird ungefähr zur Hälfte aus ben Saargruben und zur hälfte aus Frankreich (Haute-Saone) bezogen. Es find auch schon Versuche mit belgischen und sübfranzösischen Kohlensorten gemacht worden, aber wegen ungünstigen Frachtverhältnissen und größerer Schlackenbilbung mußte ber Bezug ber lettern beiben Qualitäten wieder siftirt werden.

Sehen wir und nun im Großen und Bangen ben Bang ber Fabrifation und die Ginrichtungen biefes vortrefflich ein= gerichteten Gifenwerkes etwas naher an: Das Mteifen wird bei der Ankunft in der Fabrit in der Beife oberflächlich fortirt, daß die schwerere und leichtere Waare gesondert ab= geladen wirb, worauf eine weitere genaue Sortirung auf ben Lagerpläten felbst erfolgt. Das fleine Gifen und die dunnen Bleche wandern in die Frischfeuer und in die Budbelofen, mahrend die grobere Waare in die Paquethutte tommt. Sier wird jebes größere Stud unter einer Scheere ober Stange in paffender Länge zerschnitten und biefe Abschnitte werden mit Bandeisen oder Drath in größere oder fleinere, möglichft tompatte Baquete zusammengebunden, welche in ihrem Bewichte bem taraus herzustellenden Gifenftabe entsprechen. Mit biefer Arbeit faben wir in großen hellen Räumen, in welchen auf Rollmagen hunderte von Baqueten bislozirt murben, an paffenden Arbeitstischen viele Frauenhande und jüngere Ar= beitefräfte beschäftigt.

Diese Paquete werden nun in den Schweißofen eingelegt, in welchem sie während einer Dauer von  $^3/_4$  bis  $^5/_4$  Stunden einer Hite von 1200 bis 1400 Grad Celstus ausgesetzt werden. Für gewöhnliche Qualitäten Handelseisen werden mittelst Jange und Arahnen die rothwarmen Paquete dem Schweißosen entnommen und direkt auf dem in nächster Nähe stehenden Walzwerke in die gewünschten Profile ausgewalzt. Bessere Qualitäten werden vorher unter dem Dampshammer geschmiedet.

## Gidg. Kranten: und Unfallversicherung.

Der Handwerkerverein St. Gallen hat folgende Beants wortung ber vom Zentralausschuß des Schweiz. Gewerbesvereins an die Sektionen gestellten 7 Fragen gegeben:

An ben Zentralausschuß bes Schweiz. Gewerbevereins in Zürich!

Söflich Bezug nehmend auf Ihr Areisschreiben Rr. 117 vom 31. März beehren wir uns, Ihnen mitzutheilen, daß ber Handwerksmeifterverein von St. Gallen ichon Mittwoch ben 1. April die von Ihnen vorgelegten 7 Fragen betreffend Ginführung der eidg. Kranten- und Unfallversicherung behandelte, und zwar nach Anhörung eines grundlichen und betaillirten Bortrages unferes Bereinspräfidenten, Grn. Robert Mingger\*), über die Geschichte und das Wefen ber Saft= pflicht, mit einläglicher Auseinanderfegung bes Fabritgefetes, des Haftichtgesetzes von 1881, des erweiterten haftpflicht= gesetzes von 1887 und beren Folgen für die handwerts= meifter, über die bestehenden Berficherungsarten, über bie Nothwendigkeit der zu schaffenden eidgenössischen Unstalt und beffen, was man von letterer billigerweise erwarten könne, und ichließlich über das von Ihnen aufgeftellte Schema, wobei nach einstimmiger Unnahme der gestellten Antrage durch die Bersammlung beschloffen wurde, lettere Ihnen nicht blos auf dem Fragebogen, sondern unter nachstehender Begründung mitzutheilen.

Serr Blingger ift gerne Bereit, seinen Vortrag auf Bunich auch an andern Gewerbs- und Sandwerkervereinen gu halten.